

16 Mein Einkaufsparadies der Kinderzeit (Geokoordinaten: 48.251686, 11.653273)

Im Jahr 1910 entstand in einer ehemaligen Kiesgrube dieses auffallende Haus an der Freisinger Landstraße 15. Bauherr war der Zimmerer, vormalige Müller und Klarinettenspieler Johann Niklas. Der Baustil ist wesentlich von den hohen Fensterstöcken beeinflusst. Es wird behauptet, dass sie – ebenso wie die Ziegelsteine - aus dem Abbruch eines Münchner Hauses stammen. Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege stellte 1981 fest, dass es baustilmäßig in der Zeit zwischen Historismus und Jugendstil eingereicht werden kann. Als bemerkenswert wird die Kombination von Wohn- und Ladenräumen angesehen, die seinerzeit für Garching einmalig war. Hierin sei der Übergang von einer rein ländlichen zu einer mehr urbanen Bauweise erkennbar. Das Gebäude ist in der Denkmalliste aufgenommen.

Doch zurück zum Bauherren. Nicklas, übrigens Vater des im Jahre 1913 geweihten Pfarrers Hans Nicklas, verkaufte seinen Besitz nach dem ersten Weltkrieg an den Konditor Hicker aus Freising. Dieser bot in seinem Laden auch seine Spezialität, knusprige Hörnchen, an, die vor allem bei den Kindern sehr beliebt waren.

Im Jahr 1933 erwarben John Niedermayr, ein amerikanischer Staatsangehöriger, und seine Frau Amalie das Gebäude. Sie richteten einen Gemischtwarenladen – heute würde man von einem „Tante-Emma-Laden“ sprechen - ein. Dieser wurde ab 1937 von der Schwester Berta Brunner und ihrem Mann Anton weitergeführt.

Die Schrecken des 2. Weltkriegs trafen auch die Familie Brunner. Im April 1945 wurde das Haus auf Anordnung der nach München vorrückenden amerikanischen Armee vorübergehend zur Unterbringung von befreiten Gefangenen zwangsgeräumt. Die Familie Brunner fand im Stall eines Dietersheimer Bauern notdürftigen Unterschlupf. Nach ihrer Rückkehr fanden sie Haus und Laden geplündert vor. Aber das Leben ging dennoch weiter.

Wir Kinder waren fasziniert, wenn der LKW des Großhändlers „BMA“ aus Augsburg zur Warenlieferung vorfuhr: seine Hinterachse wurde von einer massiven Kette angetrieben! In dem Laden gab es alles für den täglichen Bedarf, meist in loser Form. Mehl, Zucker, Gries und vieles andere mehr wurde in Tüten abgefüllt und danach gewogen. Nahezu alles konnte einzeln gekauft werden, vom Lutscher bis hin zu Bonbons aus dem mehrstöckigen Drehgestell mit den Glasbehältern. Von Zigaretten aus der Packung bis zum Geleehering aus der Blechdose. Sozusagen auf gut bayerisch: „Für ein Fünferl ein Durcheinander.“ Das Bier wurde in Eisschränken gekühlt; diese arbeiteten nicht mit einem Kälteaggregat, sondern bezogen die nötige Kälte aus regelmäßig geliefertem Wasserstangeneis. Üblich war zum Monatsletzten hin auch der Einkauf „auf Anschreiben“. Die Kunden klebten eifrig Rabattmarkenhefte und Kinder erhielten immer wieder mal Süßigkeiten. Mit dem gesetzlichen Verbot der Preisbindung ab 1974 und dem Siegeszug der Discounter war der Niedergang dieser Verkaufskultur endgültig besiegelt. Der Laden wurde 1975 geschlossen, das Haus 1982 an die Familie Zauner verkauft.

Text für den Hörpfad der Stadt Garching.

Autor: Sepp Kink

Sprecher: Julia und Sepp Kink

Quellen: OEdward Geisel: „Ortsnachrichten Garching“ vom 7. Mai 1982;
Chronik 1967 bis 2017: „50 Jahre Kirche und Pfarrei St. Severin“, S. 59